

Künstlerin lässt viel Raum für eigene Interpretationen

Konstanze Thomas-Zach öffnet am Sonnabend, 16. August, ihr Atelier

ADENSEN (sh) ■ Der Ansturm an den „Tagen der offenen Ateliers“ vor drei Jahren war enorm. Für Bildhauerin Konstanze Thomas-Zach war das neben der Freude über das Interesse an ihrer Arbeit auch eine Herausforderung. In Non-Stop-Führungen ging es durch das Haus. Das wird am kommenden Sonnabend, 16. August, von 10 bis 18 Uhr nicht anders sein. Die Künstlerin ist gerüstet und freut sich darauf, auch wenn es etwas gänzlich anderes ist, als in Klausur seinem Schaffensprozess nachzugehen. Und doch ist der geballte Publikumskontakt auch motivierend für die Künstler.

Konstanze Thomas-Zach ist begeistert von der Aktion „Tage der offenen Ateliers“ des Netzwerks Kultur & Heimat, die es auch ihr ermöglichen, Künstlerkollegen über die Schulter zu sehen und zu erfahren, wie sie an die Sache herangehen.

Seit 2001 lebt die 48-jährige Bildhauerin mit ihrer Familie in Adensen. Hier hat sie eine relativ kleine Werkstatt, in der ihre Holz- und Gipsarbeiten entstehen. Rund, glatt und in sich geschlossen sind ihre Werke. Sie sind darauf angelegt, den Betrachter zum Weiterdenken zu animieren, er soll sein eigenes Empfinden in die Betrachtung hineinlegen. Darum bekommen ihre Skulpturen auch keine Titel.

„Ich will mich nicht festlegen“, sagt die Holzbildhauerin. Im oberen Atelier wer-



Konstanze Thomas-Zach: Die Bildhauerin öffnet am Sonnabend, 16. August, ihr Atelier.

den die Eintretenden von einer „kleinen Kugel“ begrüßt. Ein runder Mensch in der Hocke auf einem Podest. Klassisch konzipiert der Raum mit nur wenigen Stücken. Hier wird man nicht erschlagen, sondern es bleibt Raum, auf jedes Werk einzugehen. Zwischendurch mit dem Blick der Künstlerin hinaus über die weiten Felder. Die Arbeiten der Bildhauerin Konstanze Thomas-Zach sind Skulpturen im ursprünglichen Sinne. Sie arbeitet die Form aus einem monolithischen Block, aus Holz oder Stein heraus. Seelische Zustände und Bedürfnisse bringt sie in ihren figurlichen Darstellungen plastisch zur Sprache.

Dabei gibt es auch Überraschungen zu entdecken. Hebt man zum Beispiel den schweren Deckel von einem großen Holzei, liegt darin eingebettet ein imaginärer Embryo. Oder ihre doppeldeutige dunkle Figur aus Kastanie: Hände und Kopf so wohl in die Höhe gesteckt als auch im Handsstand stehend, den Boden fast berührend.

Die Figuren von Konstanze Thomas-Zach wirken lebendig und voll sinnlicher Kraft. Sie sind unnatürlich. In der Kunst ist alles möglich und es liegt am Betrachter, was er daraus macht.



Ästhetik und glatte Formen: Der klassisch konzipierte Ausstellungsraum mit wenigen Werkstücken lässt dem Betrachter genug Raum, auf jedes Werk einzugehen. Fotos (2): Hartau

LDZ v.
12.08.2008